

Die Thoraxonkologie hat sich in den letzten Jahren zu einem viel beachteten Gebiet entwickelt. Neue diagnostische Technologien wie PET, endobronchialer Ultraschall (EBUS), videoassistierte Thoraxchirurgie (VATS) und stereotaktische Bestrahlung (SBRT) stellen echte Fortschritte dar; die Molekularbiologie revolutioniert die Therapie des fortgeschrittenen nichtkleinzelligen Bronchuskarzinoms (NSCLC), und über das CT-Screening wird intensiv debattiert.



Schweizer Thoraxonkologie mit sehr guten Ressourcen

Das vorliegende Heft greift aktuelle Themen aus diesen Bereichen auf. Es soll Sie dazu motivieren, sich Gedanken über die eigene Tätigkeit zu machen. Glückli-

Medikamentöse Therapien wohnortnah – Vernetzung mit dem Zentrum sichergestellt

Währenddem die Thoraxchirurgie zentral arbeitet, erfolgen medikamentöse Therapien dezentral und wohnortnah. Die Pathologie führt ein Krebsregister, und die Onkologieabteilungen engagieren sich in der klinischen Forschung, was der Qualitätssteigerung dient und den Patienten Zugang zu neuen Therapien verschafft. Kontakte zu den Universitätsspitalern werden gepflegt, und Patienten werden, wenn nötig, dorthin überwiesen. In vielen anderen Regionen der Schweiz bestehen ähnliche Onkologienetzwerke, die meiner Meinung nach weiter ausgebaut werden sollten.

Onkologienetzwerke in der Schweiz

cherweise verfügt die Schweiz auch auf dem Gebiet der Thoraxonkologie über eine hervorragende Infrastruktur und über viele erfahrene Kliniker – einige geniessen über die Landesgrenzen hinaus grosses Ansehen. Unsere Aufgabe ist, allen Patienten in der Schweiz Zugang zu unseren Ressourcen zu verschaffen. Dazu müssen wir uns noch besser informieren und vernetzen.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen dieser Ausgabe der «Schweizer Zeitschrift für Onkologie» wichtige Impulse und würde mich freuen, von Ihnen zu hören, wie Sie die Zukunft der Schweizer (Thorax-)Onkologie sehen.

Regionale kooperative Tumorboards

Als ich vor einem Jahr meine Arbeit in Luzern aufnahm, fiel mir auf, wie das dortige Thoraxtumorboard organisiert ist. Dass viele Ärzte aus umliegenden öffentlichen Spitälern ihre Patienten am Board vorstellen, ist zwar bemerkenswert, aber dies ist auch in anderen Zentren so. Überrascht hat mich jedoch die persönliche Anwesenheit von Pneumologen und Onkologen aus privaten Praxen und Kliniken in der Stadt. Sie alle bringen ihr Fachwissen ein, sie garantieren, dass mindestens ein Anwesender den Patienten persönlich kennt, und sie gewähren eine flächendeckende Versorgung der Region nach definierten Standards.

Freundlicher Gruss

Oliver Gautschi

PD Dr. med. Oliver Gautschi

Leitender Arzt

Medizinische Onkologie

Luzerner Kantonsspital

Präsident SAKK Projektgruppe Lungenkrebs